

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 3

Artikel: Lust an Kongressen
Autor: Summermatter, Georg / Kobel, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LUST AN KONGRESSSEN



Es gibt Städte, die verlieren ihr Alltags-
gesicht wegen der vielen Autos, die stän-
dig parken, es gibt Städte, die verlieren
es wegen der Kongresse. Zu dieser Gat-
tung gehört die unsere. Es gibt keine
ärgerere Kommunalkrankheit als das Kon-
gressieren, und wer einmal seinen Kör-
per an dieses Laster gewöhnt hat, kommt
nicht wieder davon los. So kommt es,
daß man bei uns ständig wohlangezogene
Herren in reifem Alter mit einem Bänd-
chen im Knopfloch erblickt. Sie sind so
etwas wie die fünfte Kolonne, entschie-
den friedlicher und doch von der Art
leiser Ruhestörer. Die Kongresse folgen
sich mit solcher Eilfertigkeit, daß der
kleine Bürger sie als ein unabänderliches
Schicksalsereignis hinnimmt, zu dem
werden ihm nationalökonomisch ausge-
bildete Stadträte beweisen, daß diese Kon-
gresse eine wohlervünschte Einnahme-
quelle darstellen und daß der Bierkon-
sum seit ungefähr fünfundzwanzig Jah-
ren in unserer Stadt bedeutend gestiegen
ist ... von dem hohen wissenschaftlichen
Ruhm gar nicht zu reden. Ja, wir sind
eine Kongreß-Stadt und wir verfügen
über eine Gilde von Dolmetschern, die
ständig ihre Zähne putzen, denn es gibt
nichts Häßlicheres als dolmetschende
Leute mit grauen oder schlechtgepfleg-
ten Zähnen. Aus diesem Grunde ist auch
der Verbrauch an Zahnpasten und Ny-
lonbürsten gestiegen.
Kongresse sind seltsame, leicht surreali-
stische Ereignisse, namentlich dann, wenn

sie Kommissionen gebären, die wiederum
Ausschüsse zutage bringen mit dem ho-
hen Zweck, die Säuglingssterblichkeit un-
ter den Pampu-Indianern zu erklären
oder die Caries in den Bündner Tälern.
Es gibt eine gewisse Spezies von Kongreß-
hengsten (man verzeihe diesen ein wenig
kräftigen Ausdruck, aber er hat sich un-
ter dem Volk breit gemacht), die aus dem
Kongressieren und Kommissionieren gar
nicht wieder herauskommen. Die von
einer welterschütternden Untersuchung
(beispielsweise über die Häufigkeit der
Hasenscharte in den arabischen Ländern)
zur andern schreiten (von der wahr-
scheinlichen hohen Anfälligkeit an Pneu-
monie der Atlantis-Urbewohner).

Kommissionen und Ausschüsse haben eine
Neigung, sich zu installieren, und man
darf sich nicht wundern, daß sie ihre
Büros in unserer Stadt errichten, die den
Reichtum an internationalen Einrichtun-
gen vermehren und den Vetter vom Lande
sagen lassen: soviel Geleersamkeit über-
steigt meine Fassungskraft und bringt
mich zum Verwundern!

Zwei drei unserer hohen Magistraten sind
ständig in Alarmbereitschaft, und da es
überall ein Bankettchen mitzuhalten gilt,
leiden alle drei an überschüssiger Magen-
säure. So kommt es, daß auch der Ge-
brauch an Tabletten, die die Säure und
das Völlegefühl bekämpfen, außerordent-
lich gestiegen ist.

Es ist auch nicht einfach, ein treffendes

Wort auf dem Neubiologenkongreß und
morgen eine elegante Phrase auf dem
Kongreß der Kumbusvogelgroßhändler
zu dreheln. Es verlangt Takt und
Übung, eine gescheite Bemerkung anläß-
lich des Weltkongresses der akademischen
Statistiker zu machen und morgen eine
etwas volkstümlichere auf dem der nicht-
akademischen Statistiker. Wenn die Kar-
toffelgroßhändler tagen, dann geht es
sehr elegant zu, aber wenn die Erzeuger
der Kartoffeln selbst in einem markigen
nationalen Kongreß zusammenkommen,
dann riecht die ganze Stadt nach Berner
Platte und der betreffende Magistrat er-
innert sich plötzlich seiner Ahnen vom
Lande und hat unter Umständen eine
Träne im Auge.

Inzwischen aber rollt eine neue Kongreß-
welle an; sie ist außerordentlich bunt-
farbig und reicht von der Reunion mon-
diale des croupiers, den Interkantonalen
Kongreß für eine stärkere Aktivierung
des eidgenössischen Gedankens über das
Mondäne Treffen der Koloradokäfer-
sammler und den streng wissenschaftli-
chen Physiologen-Kongreß bis zum
D.F.G.H.-Kongreß und dem Kongreß ...
der Kongreß-Psychologen. Man sieht, un-
sere Stadtverwaltung hat Verständnis für
die verschiedenartigsten Ereignisse auf
diesem seltsamen Erdball. Nur einem
Kongreß hat sie die Permission nicht er-
teilt, dem der Kongreßgegner nämlich,
und man wird das begreifen.

Georg Summermatter

Aus der Schule

Eine Zürcher Lehrerin schrieb an die
Mutter eines ihrer Schüler und bemerkte,
der kleine Peter verbreite mitunter einen
für seine Nachbarschaft nicht immer

sehr angenehmen Geruch. Die Mutter des
Buben war empört und schrieb an die
Lehrerin zurück: «Fräulein, ich schicke
meinen Peter zum Belehren in die Schule
und nicht zum Beriechen», – und der
kleine Peter roch weiter. EF

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privet-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55